

EUREGIO DIREKT

Familienbeihilfen
Regelungen für
GrenzgängerChristina
Löhrer-
Kareem

Besonders interessant für Grenzgänger-Familien sind die Regelungen für Familienbeihilfen. Da im grenzüberschreitenden Lebens- und Arbeitsverhältnis europäisches Recht eine übergeordnete Rolle spielt, kommt es schon mal zu Fehlentscheidungen und Missverständnissen. Grundsätzlich regeln zwei Verordnungen, welches Recht anzuwenden ist, wenn beispielsweise in zwei Ländern Ansprüche auf Kindergeld bestehen würden.

Es gibt sogenannte Antikumulierungsvorschriften (man darf nicht doppelt beziehen), und es gibt den Grundsatz, dass der Beschäftigungsstaat Vorrang vor dem Wohnland hat. Für die Grenzgänger sollte es möglichst jeweils die „beste“ Lösung geben. Dieser Grundsatz ist zumindest gültig, solange im Falle des klassischen Ehepaars nur ein Elternteil als Grenzgänger tätig ist, der andere im Wohnland entweder arbeitet oder sich ausschließlich der Kindererziehung widmet.

Üben hingegen beide Ehepartner eine Erwerbstätigkeit als Grenzgänger aus, unterliegen beide allein den Rechtsvorschriften des Beschäftigungsstaates. Diese Systematik besteht natürlich auch im umgekehrten Fall, wenn Sie Ihren Wohnsitz nach Belgien oder in die Niederlande verlegen. Achtung: Sobald ein Elternteil im Wohnland einer Berufstätigkeit nachgeht, ist immer vorrangig dieser Staat zuständig und dann werden mögliche Differenzleistungen aus dem zweiten Land gezahlt.

Da es aus Deutschland unter Umständen aber auch Elterngeld und neuerdings Kinderzuschlag oder sogar Unterhaltsvorschuß geben kann, auch ohne Wohnsitz in Deutsch-

land, ist es in jedem Fall ratsam zu prüfen, ob die Anspruchsvoraussetzungen gegeben sind. Dies ist bei Alleinstehenden oder bei Paaren, die nicht verheiratet sind und in Belgien oder den Niederlanden leben, immer dann eine Möglichkeit, an zusätzliche Hilfen zu kommen, wenn die Mutter in Deutschland beschäftigt ist. Alleinstehende Mütter oder Väter aus Deutschland, die eine Arbeit in den Niederlanden oder Belgien aufnehmen, bleiben aber weiterhin benachteiligt: Sie bekommen auch nach neuen Entscheidungen verschiedener Gerichte ausschließlich Kindergeld nach dem Recht des Arbeitslandes ohne den möglichen Aufstockungsbetrag aus Deutschland und auch kein Elterngeld.

Morgen Sprechtag

Der Grundsatz aber, dass der Tätigkeitsstaat Vorrang hat, wurde durch aktuelle Urteile des Europäischen Gerichtshofes aufgeweicht. Auch wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass immer mehr Eltern ohne Trauschein zusammenleben. Dies hat direkt Auswirkungen auf die mögliche Gewährung von Elterngeld.

Auch solchen Fragen können beim deutsch-niederländischen Sprechtag angeprochen werden: Mittwoch, 5. September, im EBC Herzogenrath/Kerkraide, 14 bis 17 Uhr.

Telefonische Beratung: dienstags 10 bis 12 Uhr und donnerstags 14 bis 16 Uhr unter ☎ 0241/56861-55, persönlich nach vorheriger Terminabsprache unter ☎ 0241/56861-0. E-Mail: info@regioaachen.de.

Im Internet:
www.regioaachen.de

„Absolut sauberes Image“

Kölner Ausstellung versucht, Barbie neu zu sehen

KÖLN. Barbie ist keineswegs ein dummes Blondchen, sondern eine hochemanzipierte Frau, die sich im Beruf verwirklicht. So jedenfalls lautet die Botschaft einer Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum. „Es ist höchste Zeit, sich von gewissen Vorurteilen zu trennen“, sagt die Ausstellungsmacherin Karin Schrey. „Barbie hat wirklich ein absolut sauberes Image.“

Die Ausstellung, die noch bis zum 28. Oktober dauert, zeichnet auf Text- und Bildtafeln die Berufswelten von Frauen seit dem Zweiten Weltkrieg nach und stellt dem 320 Barbiepuppen in den verschiedensten Berufskleidungen gegenüber: Barbie als Feuerwehrfrau, Barbie als Paläontologin. „Uns ging es darum, den Zeitgeist an der Puppe festzumachen“, sagt Schrey. „Barbie war ihrer Zeit immer voraus. Sie hat eigentlich im-

mer alle Berufe zuerst gehabt. Und sie war die erste Amerikanerin im All.“ Und noch vor Hillary Clinton nahm sie sich vor, als erste Frau ins Weiße Haus in Washington einzuziehen.

Die neue Sicht auf Barbie mag originell sein, doch die insgesamt magere Ausstellung leidet darunter, dass die Plakate über die berufliche Entwicklung von Frauen und die gezeigten Barbies völlig unverändert nebeneinander stehen. Es bleibt dem Besucher überlassen, beide Aspekte zusammenzubringen. Kindern dürfte es überdies nicht gefallen, die meisten Puppen nur aus einem Sicherheitsabstand und hinter Glas betrachten zu können. Etwa so, als wären die Puppen die Kronjuwelen. (dpa)

Im Internet:
www.museenkoeln.de



Kein dummes Blondchen? Bis zum 28. Oktober sind in Köln 320 Barbies in verschiedenen Berufskleidungen zu sehen. Foto: dpa

Die vermisste Hannah ist tot

14-Jährige aus Königswinter wurde auf dem Weg nach Hause umgebracht

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN
JOHANNES NITSCHMANN

KÖNIGSWINTER. Die Polizeibeamten machten einen grausigen Fund. Im Gebüsch hinter einem Wall auf einem Firmengelände an der Stadtbahnstrecke im rheinischen Königswinter-Oberdollen-dorf stieß die Hundstaffel am Montagmittag auf eine Mädchenleiche. Für die Fahnder gibt es keinen Zweifel: Bei der mit einem grauen Kapuzen-Pulli, blauen Jeans und weißen Sportschuhen bekleideten Leiche handelt es sich um die 14-jährige Hannah W.

Ihre Eltern hatten die Realschülerin vergangenen Mittwochabend vermisst gemeldet. Das Mädchen war nach einem Besuch bei ihrem Freund im benachbarten Thomasberg nicht mehr heimgekehrt. Die letzten Bilder von Hannah hatte Mittwochabend kurz vor 20 Uhr eine Überwa-

chungskamera der örtlichen Stadtbahn aufgezeichnet. Die Filmsequenz zeigt die 14-Jährige beim Einsteigen in die Stadtbahnlinie 66 Richtung Elterhaus. Danach verlor sich ihre Spur. Mit Hubschraubern, Hundstaffeln und Handzetteln suchte die Polizei nach dem vermissten Mädchen. Befürchtungen über ein Gewaltverbrechen an der Schülerin sind für die Ermittler seit Montag Gewissheit. Bei der Mädchenleiche fanden sie die Ausweispapiere der Hannah W. Auch die Kleidungsstücke sind mit denen der Vermissten identisch.

Verzweifelte Suche

„Es gibt keine vernünftigen Zweifel, dass es sich bei der Leiche um Hannah handelt“, sagte der Bonner Oberstaatsanwalt Friedrich Apostel unserer Zeitung. Das Mädchen sei einem brutalen Ver-

brechen zum Opfer gefallen. Wie das Mädchen getötet wurde, soll mit Hilfe der laufenden Obduktion geklärt werden. Ob es sich bei dem Leichenfundort auch um den Tatort handelt, ist noch ungewiss. „Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir den oder die Täter finden werden“, erklärte Apostel.

Seit Hannahs Verschwinden waren umfangreiche Such- und Fahndungsmaßnahmen eingeleitet worden. Bis gestern waren über 100 Hinweise bei der Polizei eingegangen. Auch Freunde und Mitschüler hatte sich intensiv an der Suche beteiligt. An der von Hannah besuchten Jugenddorf-Christopherus-Schule in Königswinter waren auf Initiative der Klassen-sprecher Suchplakate und Flugblätter gedruckt worden. Auf ihrer Homepage veröffentlichte die Realschule einen Aufruf mit zahlreichen Bildern ihrer vermissten Schülerin: „Wir suchen Hannah.“



An die Tasten, fertig, los: So wie Nadine Kaya (links) und Monika Lado von der Aachener David-Hirsch-Schule nehmen 2248 Schüler an der Internetrallye Netrace teil. Foto: Heike Lachmann

Der Klick auf Google ist nur der erste Schritt

Um Punkt 9 Uhr startete gestern Morgen unsere Internetrallye Netrace. Insgesamt 362 Teams von 75 Schulen treten an. Die Wissensjagd soll den Schülern wichtige Online-Fähigkeiten vermitteln – und Spaß machen.

VON UNSEREM REDAKTEUR
MARC HECKERT

AACHEN. Durch die offenen Fenster des Klassenzimmers dringt das vielstimmige Rufen und Kreischen eines Schulhofes zur Pausenzeit. Im Inneren des Raumes herrscht dagegen geschäftige Stille. Konzentriert sitzen die zwölf Zehntklässler der Aachener David-Hirsch-Schule für Hörgeschädigte an ihren Rechnern. Neben ihren Tastaturen liegen die ausgedruckten Fragen der ersten Runde des Netrace. Gestern Morgen fiel der Startschuss für die große Internetrallye, die die Aachener Nachrichten gemeinsam mit dem Kölner Kommunikationsanbieter NetCologne ausrichten.

„Vergesst nicht, eure Ergebnisse im Text-Editor zu speichern“, schärft Klassenlehrerin Martina Hölter den Schülern ein. Eine Woche lang haben die Teams Zeit, sich auf der Netrace-Internetseite unter www.an-netrace.de einzuloggen, die Aufgaben zu lösen und die Antworten per E-Mail zurückzuschicken.

Die 10. Klasse der David-Hirsch-Schule hat sich im Informatikunterricht an die Aufgaben gemacht. Fünf Frageblöcke mit mehreren Einzelfragen sind zu beantworten. Keine Kleinigkeit: „Die Fragen sind echt schwer“, bestätigt Schü-

lerin Adolina Schmidt. Der übliche Klick auf die Suchmaschine Google oder in die Online-Enzyklopädie Wikipedia ist da nur der erste von vielen Schritten.

„Wenn ihr euch die Fragen teilt, seid ihr schneller als die anderen“, rät Klassenlehrerin Hölter.



So machen sich Adolina und ihre Nachbarin Anne Fahlbuch an Fragenblock Nummer vier. Die Klasse besteht aus zwei Teams: Jungen gegen Mädchen. Konkurrenz fördert den Ehrgeiz.

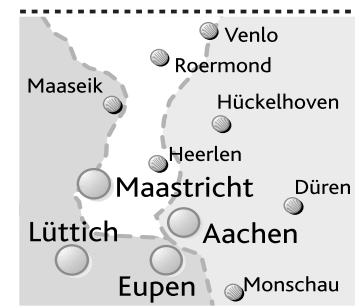
So wie an der Schule im Aachener Stadtteil Laurensberg werden in den nächsten Tagen an insgesamt 75 Schulen in Stadt und Kreis Aachen sowie den Kreisen Heinsberg und Düren 362 Teams ihre Rechner hochfahren. Genau 2248 Schüler sind dabei. Das Interesse

an den Schulen hat die Erwartungen der Organisatoren um ein vielfaches übertroffen – sie hatten mit 100 Teams gerechnet.

So dauerte es gestern vom offiziellen Start um 9 Uhr an ganze 23 Sekunden, bis das erste Team sich auf der Netrace-Seite einloggte. „Quicksilver“, zu deutsch Quecksilber, vom Gymnasium Baesweiler legte den Blitzstart hin. Was den Namens-Teil quick – schnell – angeht, „haben die ihrem Namen alle Ehre gemacht“, sagte Projektleiter Ralf Foltz vom Institut ProMedia, das Konzept und Abwicklung der Rallye verantwortet.

In zwei Vor- und drei Haupttrunden werden bis Ende November die schnellsten und schlauesten Teams ermittelt. Hochmotiviert seien die Schüler, betont Martina Hölter. „Für die ist das eine ganz tolle Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu erproben.“ Um Schülern und Lehrern die Möglichkeit zur Rückmeldung zu geben, ist auf der Netrace-Webseite ein Blog eingerichtet worden. Hier werden auch Neuigkeiten bekanntgegeben. Kommentare der Teilnehmer sind ausdrücklich erwünscht.

An der David-Hirsch-Schule ist die Pause vorbei, für die Informatikkunde beginnt die zweite Stunde. Im Raum ist nur noch das Klicken der Tastaturen zu hören. Die Jagd hat gerade erst begonnen.



KURZ NOTIERT

Mit angeblichem Mordauftrag erpresst

DÜSSELDORF. Zwei Usbeken und ein Russe sollen in Düsseldorf eine russische Geschäftsfrau mit einem angeblichen Mordauftrag erpresst haben. Die vermeintlichen Killer hatten der Frau laut Anklage vor deren Haustür aufgelauert und ihr offenbart, dass ein unbekannter Auftraggeber 100 000 Euro für ihre Ermordung zahle und sie bereits 50 000 Euro Vorschuss bekommen hätten: „Wir haben den Auftrag bekommen, dich umzubringen.“ Sie boten der Frau aber an, gegen Zahlung von 100 000 Euro ihr Leben zu verschonen und stattdessen den Auftraggeber zu töten. Die Geschäftsfrau bat sich einige Tage Zeit aus, ihr Mann schaltete die Polizei ein. Bei einer fingierten Geldübergabe wurden zwei der drei Männer festgenommen. Während die Angeklagten gestern beim Prozessauftakt schwiegen, sagte das Opfer aus: Sie vermutete ihren Schwiegervater hinter der Erpressung, da die Täter in viele Details der Familie eingeweiht gewesen seien. (dpa)

Legionellen aus Kölner Uni vertrieben

KÖLN. Bei Trinkwasser-Untersuchungen sind in zahlreichen Instituten der Kölner Universität im Frühjahr erhöhte Konzentrationen der gefährlichen Legionellen-Bakterien entdeckt worden. Die Universität habe daraufhin Sofortmaßnahmen ergriffen, bestätigte eine Pressesprecherin Zeitungsbereichte vom Montag. Neben den Bakterien wurden auch überhöhte Metallwerte gemessen. Die beanstandeten Wasserleitungen wurden stillgelegt oder mit kochendem Wasser thermisch gereinigt. Es habe keine Gesundheitsgefahr bestanden. Das Wissenschaftsministerium als Rechtsaufsicht untersucht der Vorfall. (dpa)

Polizist springt beherzt zur Seite

AACHEN. Die Anklage lautete auf versuchten Totschlag an einem Polizisten. Sie schmolz vor dem Aachener Schwurgericht gestern zu einem Beziehungsdelikt zusammen: Vier Monate Haft ohne Bewährung gab es wegen Sachbeschädigung und Bedrohung der Freundin. Der 31-Jährige hatte in der Nacht zum 28. März ein Tischuntergestell aus der Wohnung im zweiten Stock geschmissen und dabei einen Polizisten knapp verfehlt. Die Kammer sah keine Absicht: Der Mann habe Tischplatte und Beine ungezielt aus dem Fenster geworfen. Der Polizist hatte sich mit einem beherzten Sprung gerettet. (wos)

19-Jähriger gesteht Tötung eines Rentners

MÖNCHENGLADBACH. Ein 19-Jähriger hat gestern vor dem Landgericht Mönchengladbach gestanden, einen Rentner erschlagen zu haben – aus Notwehr, weil der 84-Jährige ihn sexuell bedrängt habe. Erst als das Opfer am Boden lag, habe er beschlossen, es zu bestehlen. Der Rentner hatte den jungen Mann in seine Wohnung eingeladen. Laut Staatsanwaltschaft schlug der 19-Jährige dort den alten Mann nieder, um ihn auszurauben. (dpa)

KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:
(montags bis freitags, 10-18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de